

Figuren erscheinen schlank und anmüthig gegenüber den feierlich-ernsten Darstellungen des romanischen Stils. Die innige Frömmigkeit und die begeisterte Hingabe für Religion und Glauben, Züge, die dem ausgehenden Mittelalter eigen sind, sprechen sich in den gotischen Bildwerken recht deutlich aus. Erwähnt seien nur die Portalsfiguren am Straßburger Münster, die Apostelfiguren im Kölner Dom und das Grabdenkmal Günters von Schwarzburg im Dome zu Frankfurt a. M.

Die Bauleute und Steinmehren taten sich wie die anderen Handwerker in Zünften, den Bauhütten, zusammen, sorgten für eine tüchtige Ausbildung ihrer Lehrlinge und Gesellen und wachten ängstlich über ihre Kunstgeheimnisse.

## Frankreich und England im 12. und 13. Jahrhundert.

### a. Frankreich.

Das Haus der Karolinger, das in Deutschland im Jahre 911 ausstarb, regierte in Frankreich bis zum Jahre 987. Unter den schwachen Herrschern gelang es den Normannen, sich an der unteren Seine festzusetzen (Normandie).

Nach dem Aussterben der westfränkischen Karolinger begann mit der Thronbesteigung Hugo Capets die Herrschaft der Capetinger, die über 300 Jahre ununterbrochen regierten. Die Entwicklung des französischen Königtums nahm einen entgegengesetzten Verlauf wie die des deutschen. Die Capetinger unterdrückten allmählich die Macht der großen Vasallen, setzten die Erblichkeit der Krone durch und gaben weder ihr Eigengut, noch das Krongut aus der Hand. In den Abjurerkriegen gewannen sie an den aufblühenden Städten einen kräftigen Rückhalt. Ludwig VII. beteiligte sich mit Konrad III. an dem erfolglosen zweiten Kreuzzuge, Philipp August mit Friedrich I. an dem dritten; im Kampfe mit Johann ohne Land von England gelang es ihm, fast alle englischen Besitzungen für Frankreich zurückzuerobern (Schlacht bei Bouvines). Im Kampfe Friedrichs II. mit den Päpsten begann Frankreichs Ansehen und Einfluß auf Kosten Deutschlands zu wachsen. Ludwig IX., der Heilige, unternahm zwei Kreuzzüge, regelte die Abgaben, die Zölle und das Münzwesen und förderte Handel und Gewerbe, wodurch die Entwicklung der Städte begünstigt und das Königtum immer tiefere Wurzeln im Herzen des französischen Volkes schlug. Ein Parlament, ein oberster Gerichtshof, sorgte für eine geordnete Rechtspflege. Philipp IV., der Schöne, bewirkte, daß